



Workshop mit spannenden Ergebnissen: (von links) Architekt Claudius Pratsch und die Landschaftsarchitekten Marco Mattelig und Paul Giencke waren überrascht und begeistert von dem reichen Ideenpool, den die Jugendlichen eingebracht haben. Foto: Retzlaff

Jugendliche wollen aktive und "chillige" Elemente verbinden

Tag der Städtebauförderung: Workshop zum Freizeitkonzept bringt Schwung

Lemgo (nr). Gar nicht mal schlecht, was Jugendliche am vergangenen Samstag innerhalb des Tags der Städtebauförderung in der Alten Hansestadt erarbeitet und anschließend präsentiert haben. Die Landschaftsarchitekten, die mit den Planungen rund um den Lemgoer Auenpark beauftragt sind, staunten jedenfalls nicht schlecht über das große Engagement der jungen Lemgoer. Deren Wünsche und Vorstellungen sind nämlich keinesfalls realitätsfern, sondern bieten frische Ideen zu den bisherigen eher pragmatischen Ansätzen der Planer.

Der bundesweite Tag der Städtebauförderung ist der Tag, an dem der breiten Öffentlichkeit geförderte Projekte vorgestellt werden – mit der Möglichkeit, sich einzubringen und Ideen beizusteuern.

Die Alte Hansestadt legte den Schwerpunkt in diesem Jahr auf den Workshop mit Jugendlichen zu den Themen Auenpark, Aktiv-Treff und Freizeitstättenkonzept. Hier soll ab 2019 die Gestaltung des Auen-Parks in Angriff genommen werden, der ein Verbindungsknoten zu den verschiedenen Aktiv-Angeboten sein soll und somit einen Fokus auf das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen legt. Zum Tag der Städtebauförderung waren die Fragen an die Jugendlichen: Was fehlt euch hier? Was ist schon gut und was verbesserungswürdig? Und da hat die Jugend schon sehr präzise Vorstellungen:

„Das geplante Soccerfeld an der Pagenhelle braucht gar nicht so große Abmessungen zu haben“, hieß es bei der Vorstellung der Ergebnisse. „Besser wäre es, das

Feld zu verkleinern und stattdessen "Freelatics", Parcours-Elemente und Chill-Areas" anzugliedern. So verpufft keine Energie und man kann alle Elemente wie einen Rundkurs nutzen.“

Auch der geplante Aussichtsturm in den Bega-Auen ist von den Jugendlichen umrissen worden; vielseitig nutzbar solle er werden; innen und außen bespielbar sein, so der Tenor. So reichten die Vorschläge vom Aktiv-Turm mit Graffiti, Kletterwand und angeschlossener „Halbpipeline“ bis zur "Chill-Area" mit mehrere Etagen. „Wir waren doch recht erstaunt, dass es von Seiten der Jugendlichen keine überzogenen Vorstellungen gibt“, erklärte Jugendamtsmitarbeiter Hendrik Schwär-Fröhlich. „Sie sind dialog- und kompromissbereit und haben jede Menge kreative Ideen in

ihre Einwurfe einfließen lassen.“ Für die Landschaftsarchitekten Paul Giencke und Marco Mattelig des Berliner Architekturbüros "GM013" bieten die Ideen der Jugendlichen eine schöne Möglichkeit, den Auen-Park neu zu denken. „Es soll ein Raum werden, der den Blick der Öffentlichkeit auf sich zieht und die Menschen wieder an die Bega lockt“, so Paul Giencke. „Die Vorstellungen der Schüler sind weit weg von der funktionellen und pragmatischen Sicht unserer Planungen. Ihr Ideenpool ist riesengroß. Wir werden jetzt jeden Punkt vertiefen.“ Für den geplanten Aussichtsturm hat sich das Planungsbüro dazu noch den Architekten Claudius Pratsch mit ins Boot geholt, der die neuen Vorschläge der Jugend in seine Planungen einfließen lassen möchte.